WISSENSCHAFTLICHE EINDRÜCKE

zur Fachberatung bei sexualisierter Gewalt mit digitalem Medieneinsatz aus dem Forschungsprojekt HUMAN

Prof. Dr. Frederic Vobbe

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Inhalt

01 Warum und wie forschen wir?

02 Was haben wir bis jetzt herausgefunden?

03 Wie erleben Sie die Herausforderung sexualisierter Gewalt mit digitalem Medieneinsatz in der Praxis? Wie gehen Sie damit um?

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

01 Warum und wie forschen wir?

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Bestehende Präventionsprogramme beziehen sich nur selten spezifisch auf sexualisierte Gewalt mit digitalem Medieneinsatz (sGmdM). (vgl. Dekker/Koops/Briken 2016).

Differenzierte Orientierungshilfen für die Sekundär- und Tertiärprävention existieren unseres Wissens nicht.

Das für Handlungsempfehlungen notwendige Prozesswissen ist verinnerlichtes Expert*innenwissen (vgl. Bogner/Menz 2005) und äußert sich vor allem in der konkreten Fallarbeit (Wernet 2006).

In Anlehnung an das 5. Hearing „Dialog Kindesmissbrauch“ des UBSKM ist die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis ein wichtiger Schritt, um Kinder und Jugendliche besser zu schützen (vgl. UBSKM 2015).

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

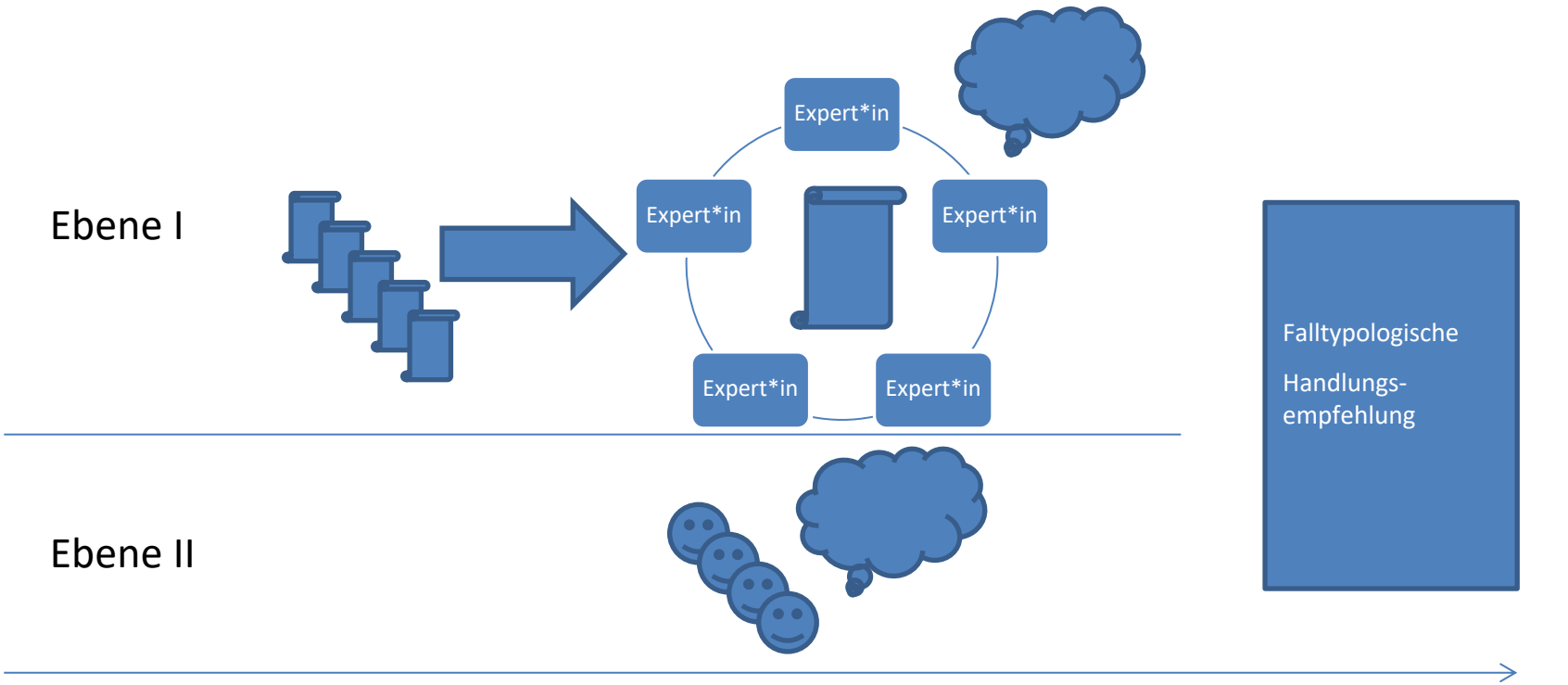
Spezialisiertes Expert*innenwissen zum Umgang mit sGmdM soll am Beispiel konkreter Fallbeispiele systematisiert, interpretiert und einer breiteren (pädagogischen) Fachöffentlichkeit zugänglich werden.

Die Lücke zwischen Primärprävention, d.h. den institutionellen Schutzkonzepten pädagogischer Einrichtungen, und dem professionellen Hilfesystem (etwa spezialisierte Fachberatung, Kinder- und Jugendhilfe, Therapie) soll verkleinert werden.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?



GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Datenbasis:

46 Falldokumentationen. Sampling: spezialisierte Fachpraxis.

18 Qualitative Interviews. Sampling: Menschen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben (primäre und sekundäre Betroffenheit).

3 interdisziplinäre Focus Groups. Sampling: Spezialisierte Expert*innen der Prävention und Krisenintervention bei sGmdM (Soziale Arbeit, Psychologie, Psychiatrie, Strafverfolgung, Recht).

Auswertung:

Reflexive Grounded Theory.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Die Vorannahme, Prototypen auf der Basis rein strukturgenetischer Fallmerkmale zu rekonstruieren, wurde während der Modifizierung unseres Forschungsdesigns zurückgestellt.

Strukturgenetisch heißt bspw.: Wie viele Opfer gibt es? Wie viele Täter*innen? Welches Alter und Geschlecht haben diese? Woher sind sie sich bekannt? Welche Gewaltformen werden verübt? Über welchen Zeitraum wird Gewalt angewendet? Welche Medien kommen zum Einsatz? Welche Belastungen zeigen Betroffene? Wer nimmt diese wahr? Wer deckt die Gewalt auf? Wer reagiert auf die Aufdeckung? Welche Hilfen werden initiiert? Usw……..

Das sind wichtige Informationen. Aber sie führen nicht an der Kern der Problematik sGmdM.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Denn: Fälle sexualisierter Gewalt, in denen digitale Medien zum Einsatz kommen, werden von Professionellen als besonders komplex erlebt (Dekker/Koops/Briken 2016).

Spezialisierte Fachberatungsstellen sehen einen zusätzlichen Bedarf an Sonderwissen und dessen Bündelung (Hartmann 2017).

Konflikte und Herausforderungen, die sich aus sGmdM ergeben, **müssen Gegenstand der Analysen sein**. Unser Materialzugang wurde konflikttheoretisch überarbeitet.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Systemisch-rekonstruktives Konfliktverständnis:

„Als Konflikt gelten solche **Interessen**, die aus einer **Beobachter_innenperspektive** rekonstruiert und als **in Relation konkurrierend** und/oder widersprechend bestimmt werden.“ (Kraus 2013: 49)

Konkurrierende Interessen/Bedürfnisse können als äußerer Konflikt in einem Gegensatz zu anderen Parteien auftreten. Wir erleben konkurrierende Interessen/Bedürfnisse aber auch in Form innerer Konflikte. Sie äußern sich in Zweifeln, Dilemmata, Ambivalenzen, Verunsicherungen und Überforderungen.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Äußerer Konflikt Betroffene:

„IP: Ich war bei einer Ärztin. Weil ich sie fragen wollte, ob ich mir einfach etwas bescheinigen lassen kann, womit ich dann meine Ausfälle in der Schule begründen könnte. Also irgendeine komische vererbbare Krankheit oder so. Die man halt hat. Etwa Migräne oder so. Dass man mir das einfach ausstellen kann. Wir haben versucht, das alles zu erklären. Und das war auch noch ganz, ganz am Anfang. Und die hat darauf sehr, sehr, sehr doof reagiert. Anscheinend, weil sie damit nichts anfangen konnte. Und dann hat sie gesagt, ja, du hättest ja einfach Skype ausmachen können. Du hättest ja einfach diese Person blocken können. Das ist ja nicht mein Problem. Und das zu einer Person zu sagen, die gerade aus einem sexuellen Missbrauch rauskommt.“ (Interview 7, weibl*)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Innerer Konflikt Betroffene:

„IP: Was frustrierend ist, ich habe die Person nicht angezeigt und irgendwann habe ich diese Screenshots, ich glaube vor acht oder neun Wochen, habe ich sie gelöscht, um damit abzuschließen und ich glaube vor zwei oder drei Wochen habe ich mich extrem gefuchst deshalb, weil wenn das ein drittes Mal passiert, was ich ja nicht weiß, also das ist eine reelle Angst, dann weiß ich nicht, wie ich das nochmal bezeugen müsste, weil wenn das immer die gleiche Person ist, dann weiß die jetzt wie ich reagiere. (Interview 4, männl*)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Äußerer Konflikt spezialisierte Fachpraxis:

„Zwei Tage später hätte daraufhin ein Not-Elternabend stattgefunden, bei dem sich die Eltern einig gewesen wären, dass die Kinder beim Workshop von [Fachstelle] über Medienkompetenzen nicht richtig aufgepasst hätten. Anders könne man sich einen solchen Vorfall nicht erklären […] Neben den offensichtlichen Sicherheitslücken des Instant-Messaging-Dienstes ‚WhatsApp' sind meiner Ansicht nach die fehlende Medienkompetenz von Eltern und Lehrern sowie die abwertende Haltung gegenüber der Nutzung digitaler Medien durch Kinder und die Phänomene des ‚Victim Blaming' und ‚Slut Shaming' begünstigende Faktoren." (Falldokumentation 9, spezialisierte Präventionsfachstelle)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Innerer Konflikt spezialisierte Fachpraxis:

„Es ist zu vermuten, dass die Ratsuchende emotional sehr bedürftig war, da sie in dieser eher losen Internetbekanntschaft zumindest zu Beginn eine Art Liebesbeziehung gesehen hat. Das machte sie schnell erpressbar – so unser Eindruck. Es könnte aber auch sein, dass dieses Vorgehen oder diese Arten von Beziehungen inzwischen unter Jugendlichen doch sehr normal sind. Dafür würde sprechen, dass uns das in der Arbeit recht häufig begegnet.“ (Falldokumentation 27, spezialisierte Fachberatung)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Äußerer Konflikt Forschende:

„Zwei der Jungs [haben] vorgeschlagen, auf dem eingeschmuggelten kleinen Laptop auf ´böse Seiten` zu gehen […] Als Reaktionen aus dem Laptop kamen, in denen gefragt wurde, ob da auch Mädchen in der Runde seien […] hätten sie dann auch gleich die Mailadressen ausgetauscht […] Die Mutter wollte wissen, was am Besten zu tun sei. Wir kamen gemeinsam zu folgender Lösung: Die Tochter lud alle zu sich ein, Vorgabe der Mutter. Und die Mutter holte sich aus fadenscheinigen Gründen einen Jungen nach dem anderen runter in die Wohnküche, um mit ihm zu sprechen (…) Mit drei Jungen sprach die Mutter eindringlich über das Geschehene(…). Neben Laptop- und Handyhöchstkontrolle schien das Thema erledigt.“ (Falldokumentation 38, Erziehungsberatung)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Innere Konflikte Forschende:

„Vielmehr ist davon auszugehen, dass [das Video] durch die Strafverfolgung zu einem die Täter belastenden Beweismittel mutierte, wodurch angenommen werden kann, dass sie es vorsorglich löschten. Selbstverständlich kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich die Vorgänge genauso abspielten, aber es war von entscheidender Bedeutung, mit Yasser eine solche Interpretation zu erarbeiten, um seiner Ohnmacht und seinem Gefühl des Ausgeliefertseins etwas entgegenzusetzen. Ganz offensichtlich kam es dadurch zu einer spürbaren Entlastung des Klienten.“ (Falldokumentation 1, Spezialisierte Fachberatung)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

HUMAN

Warum und wie?

Das methodische Vorgehen führt uns in Spannungsfelder signifikant-wiederkehrender Probleme, die mit sGmdM verbunden sind. Ein Kriterium ist damit auch, dass die Mediatisierung in den Wirklichkeitskonstruktionen von Betroffenen, Fachexpert*innen und Forschenden eine Besonderheit der Gewalt und ihrer Folgen darstellt.

Für unterschiedliche Erscheinungsformen dieser Problematiken werden unseres Erachtens Lösungen nämlich besonders gebraucht.

Die konflikttheoretisch erarbeiteten Spannungsfelder bilden die Basis unserer Typologie, das heißt auch der von uns rekonstruierten prototypischen Fälle.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

02 Was haben wir bis jetzt herausgefunden?

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

Ursachentypen:

1. Diffusion

2. Transzendenz

Kontexttyp:

6. Simultaneität

Strukturell gekoppelte Auslösertypen:

3. Angst

4. Wiedereinholung

5. Disparität

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

1. Diffusion

Kontextvariablen, die zur Einschätzung von Gewalt notwendig sind, bleiben aufgrund der Mediatisierung unklar.

Diese Kontextvariablen können sowohl fehlende Fallfakten als auch die Mehrdeutigkeit von *Handlungssemantiken* sein.

Die fachliche Einschätzung, ob und in welchem Ausmaß Gewalt stattfindet, wird dadurch erschwert.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

1. Diffusion

„IP2: Ich muss mal ganz kurz was sagen, ja also zu diesem Typen. Wir haben den ein bisschen verarschen wollen. Aber der hat ja gehört, dass wir mehrere sind […] Er hat gehört, dass wir schon zu dritt, viert, fünft, sechst waren und hat trotzdem so welche Bilder geschickt. Also jetzt Penis-, Penisbilder und Videos.
I: Videos. Was waren das für Videos?
IP1: Videos - sag Du [zu IP2]
I: Wo er sich selbst befriedigt hat?
IP1: Ja, wo er sich selbst befriedigt hat.“

(Interview 8, weibl*)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

1. Diffusion

„Als Frau Brungs sich – ohne Absprache – den Laptop ihres Lebenspartners ausleiht, findet sie auf der Festplatte Fotos von ihrem Sohn Sebastian sowie von Levi. Auf den Abbildungen ist zu sehen, wie die Jungen nackt posieren. Offensichtlich sind die Bilder schon älteren Datums. Die Jungs dürften ungefähr 12 und 9 Jahre alt sein. In weiterer Folge stellt sich heraus, dass die beiden Jungen […] über Jahre hinweg von Herrn Kohl sexuell missbraucht wurden […]. Die Bilder sammelte er auf seinem Laptop, stellte sie aber *vermutlich* nicht ins Internet.“

(Falldokumentation 12, spezialisierte Fachberatung)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

1. Diffusion

„Der Vater von Sonya sei von der Kripo einige Monate später aufgesucht und direkt mit auf das Revier genommen und befragt worden. Bei einer folgenden Hausdurchsuchung nahm die Polizei einige Datenträger mit und fand kinderpornografisches Material […] Es ist *unklar*, ob der Vater der eigenen Tochter gegenüber sexuell übergriffig war. Es gibt keine ausreichenden Beweise. Die Ermittlungen der Polizei ergaben nicht ausreichend Beweise. Die Funde von der Tochter waren in einer ´Grauzone` und die Zuordnung zu Kinderpornografie konnte nicht eindeutig festgestellt werden.“

(Falldokumentation 26, spezialisierte Fachberatung)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

1. Diffusion

Ist das digitale Gewalt oder Jugendkultur?

Wo/wann beginnt digitale Gewalt (zeit-räumlich)?

Wie groß ist das Ausmaß der digitalen Gewalt und Belastungen?

Wurden Aufnahmen hergestellt und verbreitet?

Wer sind die Täter*innen?

Ist das wirklich möglich?

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

2. Transzendenz

Der Einsatz digitaler Medien „übersteigt“ primäre Kontexte sexualisierter Gewalthandlungen.

Betroffene befinden sich durch die Mediatisierung in einem raum-zeitlichen Kontinuum der Gewaltdynamik.

Dieses Kontinuum wirkt aufgrund permanenter Erreichbarkeit während der primären Missbrauchshandlungen und aufgrund der medialen Dokumentation von Gewalthandlungen auch nach Beendigung des primären Gewaltkontextes.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

2. Transzendenz

„[Ein] Junge aus der Parallelklasse schickt den Mädchen dieser 5. Klasse per Messenger pornografische Filme, fordert sie zu sexuellen Handlungen auf und droht mit Suizid, sollten sie seiner Aufforderung nicht nachkommen […] Durch das Smartphone hat der Junge Tag und Nacht Zugriff auf die Mädchen. Er nimmt besonders abends und durch die Nacht Kontakt mit den Mädchen auf. Die Mädchen fühlen sich bedroht, entwickeln Schlafstörungen, trauen sich aber auch nicht, nicht auf den Jungen zu reagieren aus Angst, er könne sich etwas antun.“

(Falldokumentation 33, Präventionsfachstelle)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

2. Transzendenz

„IP: Jaja das ganze lief ja über das Spiel und das ganze ging ja über Handys dieses ganze hin und her Geschreibe, Fotos schicken und alles, das waren ja die sozialen Medien dabei. Ähm, ja. […] Ich glaub in dem Moment hatte ich auch gar nicht so die *Weite*, ich hab das ja gar nicht kapiert was da eigentlich passiert ist, was ich da gemacht habe, oder was mit mir da gemacht wurde: Ich hab wirklich das gar nicht realisiert. Und demzufolge habe ich auch das ganze *Ausmaß* nicht kapiert, gar nicht, also gar nicht, ich glaub ganz gefasst hab ich es immer noch nicht, aber ich glaube das ist auch ziemlich schwer zu fassen, das ganze Ausmaß.“

(Interview 6, weibl*)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

3. Angst

Gewaltbetroffene ahnen oder wissen von der Transzendenz (2.) sGmdM und fürchten deren Konsequenzen.

Es handelt sich um eine begründete Angst vor der Wiedereinholung (4.).

Die so aufgebaute Drohkulisse wird oftmals täter*innenstrategisch aufgebaut oder verstärkt.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

3. Angst

„IP: Wenn er diese Bilder veröffentlicht, diese Chats veröffentlicht, dann setzt er mich unter Druck und kann wieder wie damals in Instagram Rufschädigung betreiben und diesmal nicht mit irgendwelchen fremden Bildern, sondern mit Chats, die tatsächlich da gewesen sind, weil ich hab Nacktbilder von mir als junger Mann verschickt […] also ich war schon Opfer, aber dieses Gefühl diese Angst deine Sachen… also das, was du als intim und privat empfindest, woanders wieder zu lesen… und nicht zu wissen wer es dir schreibt, das… das ist unbeschreibbar“

(Interview 4, männl*)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

3. Angst

„IP: Genau. Und dann hatte ich die Möglichkeit, diesen ganzen Sachverhalt mit dem Mädchen aufzuarbeiten, weil sich, und das ist eigentlich… das eigentlich Dramatische auch daran, die das ganze, was ich bis jetzt erzählt hab, ist traumatisch genug… Aber besonders schrecklich für dieses Mädchen ist, dass sie Sorge hatte, wenn dieser Film bekannt wird, auch in ihrer Familie bekannt wird, ihrem älteren Bruder, dann könnte es sein, dass er sie mit dem Tode bedroht. Also sie auch umbringt.“

(Interview 3, weibl*)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

4. Wiedereinholung

Gewaltbetroffene werden von missbrauchsassoziierten Verläufen, Informationen, Aufzeichnungen und Personen wiedereingeholt.

Dabei kann nach unmittelbaren und einer mittelbaren Formen der Wiedereinholung unterschieden werden. Unmittelbar: Betroffene werden selbst konfrontiert. Mittelbar: Dritte werden konfrontiert.

Das Ausmaß von Victim-Blaming bei mittelbarer Wiedereinholung ist erschütterlich. Peers, pädagogische Fachkräfte und die Strafverfolgung reagiert nach unseren Falleinsichten meistens mit Schuldzuweisungen. Täter*innenstrategisch erfüllt Wiedereinholung den Zweck einer Falschdarstellung Betroffener oder der primären Gewalthandlungen.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

4. Wiedereinholung

„Johannes beschreibt dieses vorläufige Ende für sich als positiv. Er habe sich selbst aus der ´Freundschaft` gelöst und habe versucht, die Sache zu vergessen. Johannes berichtet, er habe niemandem von dem sexuellen Missbrauch erzählt, weil es ihm peinlich war […] und weil er seine Mutter nicht belasten wollte. […] Ungefähr acht Monate später seien dann im Rahmen einer Hausdurchsuchung in einer 800 Kilometer entfernten Stadt Fotos sichergestellt worden, als deren Ursprung der Computer des Täters ermittelt werden konnte […] Die Polizei habe eines Tages bei ihnen geklingelt und seine Mutter hätte beide identifiziert.“

(Falldokumentation 9, spezialisierte Fachberatung)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

5. Disparität

Disparitäten – also die Verschiedenheit von Perspektiven oder Bedürfnissen – zwischen Gewaltbetroffenen und (helfendem) Umfeld sind eng verknüpft mit einem Strebens nach Deutungshoheit Gewaltbetroffener.

Der (Wieder-)Erhalt von Deutungshoheit spielt im Kontext sGmdM deswegen eine vorrangige Rolle, da Informationstechnologie das Charakteristikum Letzterer ist: Wirklichkeit wird medial verzerrt!

Diffusion (1.), Transzendenz (2.) und die Wirksamkeit von Täter*innenstrategien verstärken Disparitäten.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

HUMAN

Typologie

5. Disparität

„[Die Mutter] habe sie dann auf die Mails angesprochen, die Tochter habe alles abgestritten […] Beim Vater warf [die Tochter] sich auf den Boden, stritt Mails und alles andere ab, während die Eltern nochmals die Mails lasen. Die Tochter habe auf dem Boden gestrampelt und geschrien. Sie hätten sie gelassen, ihre Hand gehalten und ihr die Pin des Handys abringen können. Dort hätten sie dann die Nachrichten des Unbekannten gelesen, der sie aufforderte zu Zeiten, in denen sie alleine sei, die Laptop-Kamera anzumachen. Während sie das der Tochter nochmals vorlasen, stritt diese alles ab. Laptop und Handy wurden erstmal überfordert und schockiert einkassiert.“ (Falldokumentation 38, Erziehungsberatung)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

5. Disparität

„I: Was war der Anlass für dich, die Beratungsstelle aufzusuchen?

IP: Also, ich hatte zu dem Zeitpunkt eine Fernbeziehung nach Großstadt. Meine Eltern fanden das alles nicht ganz so schön, weil ich bin halt erst 15 und die andere Person 18 und da gab´s halt so ein paar Probleme mit dem Reden und insgesamt war die Situation sehr angespannt und da wollte ich lieber eine zusätzliche Person haben […] Ich habe mir davon erhofft, dass das Gespräch einfacher wird und insgesamt die Probleme besser gelöst werden, weil bei Gesprächen, bei denen ich nur mit meinen Eltern geredet habe, war es ein bisschen schwierig, meine eigene Meinung so darzustellen, wie ich sie darstellen wollte und dabei irgendwie nicht ernst genommen wurde.“ (Interview 11, männl*)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

5. Disparität

„IP 1: Und was ich für mich festgestellt habe ist, das dadurch dass wir wirklich ohne Grenzen ganz offen die Dinge – kann man fast sagen – uns an den Kopf geworfen haben und nicht interpretiert haben und auch Josephine ganz klar vor Konsequenzen gestellt haben... Wo wir uns dann auch klar werden mussten, was uns schwer fiel. Wir haben ja angedroht, dass sie dann ausziehen muss, wenn sie nicht offen ist […]

I: Und was hast du als hilfreich und unterstützend erlebt?

IP2: Die Hilfe die wir bekommen haben auf jeden Fall. Die Emotionen meiner Mutter eher nicht so.“ (Interview 7, weibl*)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

6. Simultaneität

Die Vernetzung von Medien (Transzendenz) und Uneindeutigkeit medialer Kontextvariablen (Diffusion) führen zu einer *Gleichzeitigkeit* möglicher Belastungen und Risiken. Diese führen in (strategische) Dilemmata.

Ein (strategisches) Dilemma liegt vor, wenn zwei oder **mehrere Entscheidungsoptionen** vorliegen, für oder gegen die jeweils **zwingende Gründe** sprechen. Jedoch bedeutet eine Entscheidung den **Ausschluss der anderen**. Das Ergebnis jeder Entscheidung hängt von Variablen ab, die dem*der Entscheidenden **nicht bekannt** sind. Keine Entscheidung impliziert **zwingend eine Belastung** und/oder ein Risiko.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

6. Simultaneität

Bsp. 1: Digitale Medien werden mit dem*der Täter*in assoziiert und beinhalten eine ständige Triggergefahr. Ein Verzicht auf digitale Medien führt aber zum Verlust sozialer Teilhabe.

Bsp. 2: Es ist unklar, wie das Soziale Umfeld Betroffener mit einer gewaltvollen Aufdeckung durch den*die Täter*in reagiert, beispielsweise mittels Veröffentlichung von Missbrauchsabbildungen. Interventionen zum Schutz des*der Betroffenen bedingen aber ebenfalls eine (Teil-) Aufdeckung oder sogar einen Beziehungsverlust.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Typologie

Ursachentypen:

1. Diffusion

2. Transzendenz

Kontexttyp:

6. Simultaneität

Strukturell gekoppelte Auslösertypen:

3. Angst

4. Wiedereinholung

5. Disparität

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

03

Wie erleben Sie die Herausforderung sexualisierter Gewalt mit digitalem Medieneinsatz in der Praxis?

Wie gehen Sie damit um?

- Diskussion -

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

HUMAN

Typologie

Ursachentypen:

1. Diffusion

2. Transzendenz

Kontexttyp:

6. Simultaneität

Strukturell gekoppelte Auslösertypen:

3. Angst

4. Wiedereinholung

5. Disparität

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

zu guter Letzt…

„IP1: … werde ich denen auch eine Weile kein Handy geben. Eine sehr lange lange Weile, dass die erstmal eine Kindheit ohne Handy haben, bis die zehn sind, oder älter. Und dann erst später, mit Einführung in das Ganze: es ist eine Waffe, die haben eine Waffe in der Hand, man kann nützliche Sachen damit machen, wir können sie abfeuern, wir können sie nicht abfeuern. Wir können damit (schlägt sich auf die Oberschenkel) keine Ahnung, irgendwas Nützliches tun, was kann man damit Nützliches tun? (lacht) Essen besorgen, ich hab keine Ahnung. Auf jeden Fall, du verstehst was ich meine, auf jeden Fall da früher damit anfangen, das intensiver machen und einfach mal (Handy vibriert), oh sorry, das war mein Handy.

I: Alles gut.“

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN

Vielen Dank!

Safe the Date: 04.02.2021

Besuchen Sie uns:

www.human-srh.de

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HUMAN